

**Positionspapier 2022 des Vorstands des Gesundheitsbeirats der Landeshauptstadt München „Gesundheit und Klima“**

**Sitzungsvorlage Nr. 20-26 / V 11990**

**Bekanntgabe des Gesundheitsausschusses vom 14.03.2024**

Öffentliche Sitzung

**Kurzübersicht**

zur beiliegenden Bekanntgabe

<b>Anlass</b>	Positionspapier des Vorstands des Gesundheitsbeirats der Landeshauptstadt München zum Jahresthema 2022 „Gesundheit und Klima“
<b>Inhalt</b>	In der Bekanntgabe werden Kernthemen und Herausforderungen für das Münchner Gesundheitswesen bei der Bewältigung der Auswirkungen des Klimawandels auf die Gesundheit der Menschen dargestellt. Hierzu werden einzelne Handlungsempfehlungen dargestellt, mit denen der Gesundheitsbeirat Impulse setzt, um die gesundheitliche Versorgung in München zu verbessern.
<b>Gesamtkosten / Gesamterlöse</b>	-/-
<b>Klimaprüfung</b>	Eine Klimaschutzrelevanz ist gegeben: Nein
<b>Entscheidungsvorschlag</b>	-/-
<b>Gesucht werden kann im RIS auch unter</b>	Gesundheitsbeirat, Positionspapier
<b>Ortsangabe</b>	-/-



**Positionspapier 2022 des Vorstands des Gesundheitsbeirats der Landeshauptstadt München „Gesundheit und Klima“**

**Sitzungsvorlage Nr. 20-26 / V 11990**

1 Anlage

**Bekanntgabe des Gesundheitsausschusses vom 14.03.2024**

Öffentliche Sitzung

**I. Vortrag der Referentin**

Der Gesundheitsbeirat ist ein Gremium, das sich die Verbesserung der Gesundheitsversorgung der Münchner Bevölkerung, insbesondere durch Gesundheitsförderung und Prävention, zum Ziel gesetzt hat. Er vernetzt den Stadtrat und wesentliche Akteure des Münchner Gesundheitswesens und ermöglicht so eine gegenseitige Beratung von über 100 Münchner Organisationen in medizinischen Fragen und Problemstellungen.

Der Gesundheitsbeirat setzt sich jährlich einen inhaltlichen Schwerpunkt, der für die Beratungen und Diskussionen in den Gremien und Veranstaltungen in den Fokus gerückt werden soll. Im Jahr 2022 hatte sich der Gesundheitsbeirat vorrangig mit dem Thema „Gesundheit und Klima“ beschäftigt. Die Ergebnisse wurden in Abstimmung mit den Mitgliedern des Vorstandes des Gesundheitsbeirats in ein Positionspapier gefasst, das dem Stadtrat in der Anlage bekannt gegeben wird.

**1. Hintergrund des Positionspapiers**

Hitzewellen, Überschwemmungen, Wind, Zunahme von Ozonbelastung, Luft- und Wasserverschmutzung, Dürren, Wassermangel, veränderte Belastung durch Pollen sowie die Verbreitung von Infektionskrankheiten – der Klimawandel wirkt sich vielfältig auf unsere Erde und damit auch auf die Gesundheit der Menschen aus. Infektionskrankheiten sowie nicht-übertragbare Krankheiten wie Allergien nehmen zu, Symptome z.B. bei Herz-Kreislauf- und Atemwegserkrankungen verstärken sich. Nicht umsonst bezeichnet die Weltgesundheitsorganisation (WHO) den Klimawandel als die größte Bedrohung der Menschheit und erwartet zwischen 2030 und 2050 weltweit 250.000 zusätzliche Todesfälle allein durch Malaria, Mangelernährung, Durchfallerkrankungen und Hitze. Erhebungen der Europäischen Umweltagentur (EEA) rechnen europaweit mit rund 400.000 Todesfällen pro Jahr, die im Zusammenhang mit Feinstaub, Ozon und Stickstoffdioxid stehen. Vor den Folgen der gesundheitlichen Auswirkungen des Klimawandels ist niemand geschützt, da sie durch ihre vielschichtigen mittelbaren und unmittelbaren Ausprägungen alle Alters- und Gesellschaftsgruppen treffen können. Extreme Hitze beeinflusst nicht nur vulnerable Gruppen, und auch von Infektionskrankheiten oder Allergien können alle Menschen betroffen sein.

Wissenschaftler\*innen beobachten zudem deutliche Veränderungen im Bereich der zoonotischen Infektionen. Diese betreffen insbesondere Verbreitung und Häufigkeit: Vor allem durch die klimabedingte Veränderung der Übertragungszeiten lässt sich ein verändertes globales Spektrum der Ausbreitung von Infektionskrankheiten feststellen.

Die Erkenntnisse im Umgang mit diesen Herausforderungen werden in diesem Positionspapier kritisch diskutiert und Handlungsempfehlungen für Politik, Verwaltung und Bürger\*innen entwickelt.

## 2. Kernthemen des Positionspapiers

Das Positionspapier setzt sich zunächst mit den Auswirkungen des Klimawandels auf Infektionskrankheiten und Allergene auseinander. In einem zweiten Schritt wird dargestellt, wie sich zunehmende Hitze auf die Gesundheit der Menschen auswirkt, bevor die Handlungsmöglichkeiten auf kommunaler Ebene aufgezeigt werden. Schließlich wird interdisziplinäre Vernetzung, die Berücksichtigung klimatischer Veränderungen in Ausbildungsinhalten beziehungsweise -richtungen sowie die Kommunikation und Information gegenüber Bürger\*innen, Bildungs- und medizinischer Einrichtungen als einer der möglichen Schlüssel im Umgang mit den Auswirkungen des Klimawandels auf die Gesundheit herausgearbeitet.

Abschließend formuliert der Gesundheitsbeirat Handlungsempfehlungen zur Bewältigung bzw. Verbesserung der Situation. Die Empfehlungen sind im Einzelnen:

### Empfehlungen für Bürger\*innen

- Beim Klimaschutz sollte jede\*r seinen\*ihren Beitrag leisten. Dies sollte beispielsweise durch Änderungen des Konsum-, Mobilitäts- und Heizverhaltens geschehen. Auch eine klimagesunde Ernährung – z. B. Reduktion des Fleischkonsums und der Kauf von regionalem und saisonalem Obst und Gemüse – trägt dazu bei.
- Um die gesundheitliche Belastung möglichst gering zu halten, sollten Anpassungsstrategien im Alltag, z. B. durch eine Umgestaltung des Tagesablaufs bei Hitzeereignissen, Anpassung des Medikamentenplans etc. und die Beachtung von Pollenflugzeiten angewandt werden.

### Empfehlungen für Wissenschaft und Lehre

- Die Bedeutung einer guten Vernetzung und Kommunikation aller beteiligten Disziplinen kann nicht hoch genug eingeschätzt werden und sollte, wo immer möglich, gefördert werden.
- Die Entwicklung neuer Impfstoffe und Medikamente zur Vorbeugung und Behandlung klimabedingter Infektionserkrankungen sollte forciert werden.
- Die Lehre im Bereich „Gesundheit und Klimawandel“ sollte ausgebaut werden. Hierbei ist auch ein breiter, interdisziplinärer wissenschaftlicher Ansatz notwendig, um das Verständnis der Effekte von Umwelt bzw. Klimawandel auf einzelne gesundheitliche Aspekte zu untersuchen.
- Es bedarf auch im Hinblick auf die praktische Umsetzung von Maßnahmen einer Bestandsaufnahme sowie einer besseren Vernetzung, um Synergien zu nutzen und bereits gewonnene Erkenntnisse und Angebote zusammenzuführen. Es wird bereits jetzt an vielen Stellen intensiv an Projekten gearbeitet, geforscht und Ideen entwickelt.
- Zur Verhütung und Bekämpfung von durch den Klimawandel begünstigten Infektionskrankheiten bedarf es einer guten Aufklärung über Ursachen, Symptome und Behandlungsformen, die sich sowohl an die Bürger\*innen als auch an Ärzte / Ärztinnen bzw. medizinisches Fachpersonal richtet.

#### Empfehlungen für die Politik

- In Anlehnung an das „One Health“-Konzept der WHO sollte das Thema Klimawandel und dessen gesundheitliche Folgen in Bezug auf die Wechselwirkung von Mensch, Tier und Umwelt stets berücksichtigt werden.
- Behörden und Akteur\*innen im Gesundheitswesen sollten sich für Klimaschutz und hitzebezogenen Gesundheitsschutz einsetzen.
- Alle wissenschaftlichen Bemühungen zur Entwicklung neuer Impfstoffe und Medikamente zur Behandlung von Infektionserkrankungen sollten mit Nachdruck unterstützt werden.
- Anpassungsempfehlungen an den Klimawandel, insbesondere Verhaltensempfehlungen bei Hitzeperioden, sollten auch in der Arbeitswelt Berücksichtigung finden und in entsprechenden Regelungen zum Arbeitsschutz umgesetzt werden.
- Ebenso sollten diese Anpassungsempfehlungen in Kinderbetreuungseinrichtungen und Schulen auch konzeptionelle Berücksichtigung finden.

#### Empfehlungen für die LHM

- Die Maßnahmenkonzepte zur Anpassung an die Folgen des Klimawandels sollten sowohl bezogen auf das Stadtgebiet und die Stadtgesellschaft als auch auf den Bereich der LHM als Arbeitgeber\*in bestmöglich umgesetzt bzw. fortgeführt werden, um die Folgen für die Gesundheit der Münchner\*innen und die Beschäftigten der Landeshauptstadt möglichst gering zu halten.
- Hitzeschutzaktionspläne sollten im Sinne einer lokalen Kalibrierung städtischer Rahmenkonzepte auch quartiersbezogen erarbeitet werden, um die speziellen Anforderungen der örtlichen Gegebenheiten bzw. die Bedürfnisse dort wohnhafter Menschen (z.B. Herkunft, Alter) besser berücksichtigen zu können.
- Bei der Erstellung von Hitzeschutzkonzepten sollten auch baulich-technische Anpassungsmöglichkeiten mitberücksichtigt werden.
- Für medizinische und pflegerische Einrichtungen sowie für Einrichtungen der Kinderbetreuung und Schulen, aber auch sonstige Einrichtungen, in denen sich ein überwiegend vulnerables Klientel aufhält oder betreut wird, sollten Hitzeschutzpläne erarbeitet, Abläufe und Verantwortlichkeiten festgelegt und Schulungen durchgeführt werden.
- Die Sensibilisierung der Öffentlichkeit, insbesondere zum Thema Hitze, sollte verbessert werden, insbesondere sollten die bereits zahlreich verfügbaren Aufklärungs- und Informationsmaterialien die Bürger\*innen aller Bevölkerungsschichten und Altersklassen besser erreichen (z.B. Plakatierung auf Liftfasssäulen, Nutzung von U-Bahnwerbeflächen/Infoscreen, Nutzung sozialer Medien etc.).

Das Positionspapier stellt für das GSR insbesondere für den Geschäftsbereich Gesundheitsschutz und die Abteilung Hygiene und Umweltmedizin eine wichtige Empfehlungsgrundlage dar, die das GSR bei seinem weiteren Vorgehen beachten wird. Zudem werden weitere Referate wie das Referat für Klima- und Umweltschutz und das Referat für Stadtplanung und Bauordnung auf das Positionspapier aufmerksam gemacht. Die Handlungsempfehlungen sollen auch die Beschlussvorlagen zum Thema Gesundheit und Umweltschutz (Maßnahmenkonzept zur Anpassung an die Folgen des Klimawandels vom Oktober 2022 (Sitzungsvorlage Nr. 20-26 / V 07027)) bekräftigen, um entsprechende Anpassungen in der Entwicklung der Stadtgesundheit voranzubringen.

Des Weiteren wird das Papier nach Bekanntgabe im Stadtrat veröffentlicht und als Diskussionsgrundlage an die Münchener Fachöffentlichkeit und die Fachmedien versandt.

Der Korreferent des Gesundheitsreferats, Herr Stadtrat Stefan Jagel, der zuständige Verwaltungsbeirat, Herr Stadtrat Prof. Dr. Hans Theiss, sowie die Stadtkämmerei haben einen Abdruck der Bekanntgabe erhalten.

## **II. Bekannt gegeben**

Der Stadtrat der Landeshauptstadt München

Die Vorsitzende

Die Referentin

Verena Dietl  
3. Bürgermeisterin

Beatrix Zurek  
berufsmäßige Stadträtin

## **III. Abdruck von I. mit II.**

über Stadtratsprotokolle (D-II/V-SP)

**an das Direktorium – Dokumentationsstelle**

**an das Revisionsamt**

z.K.

## **IV. Wv. Gesundheitsreferat**

1. Die Übereinstimmung des vorstehenden Abdrucks mit der beglaubigten Zweitschrift wird bestätigt.

Am.....